



An den Grossen Rat

15.1186.01

BVD/P151186

Basel, 26. August 2015

Regierungsratsbeschluss vom 25. August 2015

Ratschlag

Kunsteisbahn und Gartenbad Eglisee Traglufthalle Schwimmerbecken und Sanierung Kälteanlage



Inhalt

1. Begehren.....	3
2. Begründung.....	3
2.1 Ausgangslage	3
2.2 Bedarf für Sanierung Kunsteisbahn	3
2.3 Bedarf an gedeckten Schwimmflächen.....	4
2.4 Ausgabenbewilligung für die Projektierung.....	5
2.5 Neue Strategie Eiskunstbahnen	5
2.6 Auswirkungen auf Projektdefinition Kunsteisbahn Eglisee	6
2.7 Projektorganisation	6
3. Projekt.....	6
3.1 Projektierung und Projektentwicklung	6
3.2 Kunsteisbahn Eglisee.....	7
3.3 Schwimmhalle Eglisee	7
3.4 Technik und Energie	7
3.5 Grundwasserschutz	8
4. Nutzung und Betrieb	8
4.1 Sommerbetrieb.....	8
4.2 Winterbetrieb	9
5. Kosten und Finanzierung	9
5.1 Investitionskosten.....	9
5.2 Kostenentwicklung	11
5.3 Sofortmassnahmen 2014 bis 2016	11
5.4 Betriebs- und Folgekosten	11
6. Alternativen.....	12
6.1 Variante Bestandserhalt.....	12
6.2 Variante ohne Traglufthalle	13
7. Termine und Etappierung.....	13
8. Stellungnahme und Antrag.....	13
9. Antrag.....	13

1. Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen, für die Teilsanierung der Kunsteisbahn und des Gartenbades Eglisee und für eine Traglufthalle über dem Schwimmerbecken einmalige Ausgaben von 13'420'000 Franken zu bewilligen. Diese Ausgaben teilen sich wie folgt auf:

Fr.	13'240'000	für die Teilsanierung und die Traglufthalle zu Lasten Investitionsbereich 4 „Hochbauten im Verwaltungsvermögen, Teil Bildung“
Fr.	180'000	für energetische Zusatzmassnahmen zu Lasten der Rahmenausgabenbewilligung Klimaneutrale Verwaltung, Investitionsbereich 4 „Hochbauten im Verwaltungsvermögen, Teil Übrige“

2. Begründung

2.1 Ausgangslage

Der Eglisee hiess ursprünglich Egelsee und war bis in das 19. Jahrhundert ein Waldtümpel. Nach dem Bau des Badischen Bahnhofs wurde das Gartenbad Eglisee um 1911 als Frauenbad von Theodor Hünerwadel errichtet und 1930 zum Familienbad ausgebaut. Beim Ausbau im Jahr 1930 war die heutige Liegewiese noch eine mit Quarzsand gefüllte Fläche („Strand“).

Die Kunsteisbahn Eglisee wurde 1968 ins Gartenbad eingebaut. Sie besteht aus zwei mobilen Eisfeldern von ca. 4'000 m². Alljährlich wird die mobile Konstruktion in Form von Stahlträgern und Schichtholzplatten über den Schwimmbecken auf- und wieder abgebaut.

Die Anlagen der Kunsteisbahn befinden sich in einem schlechten technischen Zustand. Der sehr hohe Wasser- und Energiebedarf sowie die Anforderungen an die Betriebssicherheit erfordern eine dringende Sanierung.

Gleichzeitig bietet sich die Chance, mit einer Traglufthalle ein gedecktes 50-Meter-Schwimmerbecken für die kalte Jahreszeit zu realisieren.

Um der steigenden Vielfalt und den wachsenden Bedürfnissen der Sporttreibenden gerecht zu werden, konzentriert das Erziehungsdepartement seine Sportanlagen innerhalb der bestehenden Angebote, um konzeptionelle und betriebliche Synergien optimal nutzen zu können. So könnten in Zukunft auch zwischen dem geplanten gedeckten 50-Meter-Schwimmerbecken und der bestehenden Kunsteisbahn wertvolle Synergien geschaffen werden.

2.2 Bedarf für Sanierung Kunsteisbahn

Die Kälteanlage der Kunsteisbahn Eglisee wurde bisher mit ca. 6 Tonnen Ammoniak betrieben. Wegen der grossen Ammoniakmenge unterliegt die Anlage der Störfallverordnung. Die Kontrollstelle für Chemie- und Biosicherheit des Kantons Basel-Stadt (KCB) hat im Juli 2010 festgestellt, dass die Anlage nicht mehr dem Stand der Technik entspricht und gravierende Sicherheitsrisiken birgt (Ammoniakabscheider). Die KCB hat eine Verfügung erlassen, die den Betrieb der heutigen Anlage bis maximal Ende Saison 2013/14 zulässt. Ende März 2014 wurde das gesamte Ammoniak entfernt und die Anlage 2014/2015 mittels eines Provisoriums auf Glykol-Basis betrieben (ökologisch unbedenklicheres Wasser-Glykol-Solegemisch).

Die Kälteanlage der Eisbahn besitzt keine Wärmerückgewinnung. Die Rückkühlung erfolgt mit Leitungswasser. Das erwärmte Kühlwasser (Trinkwasser) fliesst danach ohne weitere Nutzung in die Kanalisation. Dieser Zustand ist aus ökologischen Gründen nicht mehr zu verantworten.

2.3 Bedarf an gedeckten Schwimmflächen

Der Kanton Basel-Stadt verfügt über drei öffentliche Gartenbäder, ein öffentliches Hallenbad (Rialto) und elf Schwimmhallen¹. Während andere Städte über einige grössere Hallenbäder verfügen, ist die Vielzahl von eher kleinen Becken eine Besonderheit von Basel-Stadt.

Das Erziehungsdepartement gelangt gestützt auf eine Bedarfsanalyse an Schwimmhallen im Dezember 2013 zur Erkenntnis, dass mit den heute bestehenden Kapazitäten der Bedarf für den Schwimmunterricht der Basler Schulen – vor allem auf Sekundarstufe – nicht gedeckt werden kann. Auch stehen dem Vereins- und Breitensport zu wenig gedeckte Schwimmflächen zur Verfügung.

Die Analyse wurde anlässlich der Wirtschaftlichkeitsprüfung eines neuen 25-Meter-Hallenbades im Erlenmattquartier auf dem Areal der Habitat erstellt (P130088). Kleine Schwimmbecken sind grundsätzlich für das Erlernen von Basistechniken und der Selbstrettung geeignet. Die Schwimmhallen werden daher von den Schulen aller Stufen für den Regelunterricht, den freiwilligen Schulsport als auch von den Schwimmschulen genutzt. Für den Ausbau von Schwimmtechniken oder die Vorbereitung von Schwimmwettkämpfen sind sie allerdings ungenügend geeignet. Hierfür stehen in den Wintermonaten die beiden 25-Meter-Becken im Hallenbad Rialto und in der Schwimmhalle in der St. Jakobshalle zur Verfügung. Das öffentliche Hallenbad Rialto ist durch unterschiedliche Nutzungen so stark belegt, dass es in den Wintermonaten immer wieder zu Kapazitätsengpässen kommt. Die Schwimmhalle in der St. Jakobshalle wird ganzjährig von den Schulen, dem Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel und den Schwimmvereinen genutzt.

Im Winterbetrieb sind die Hallenbäder und Schwimmhallen zu 100% ausgelastet. In der Sommersaison geht die Auslastung um 14% zurück. Die durchschnittliche Auslastung beträgt demnach 93% über das ganze Jahr und ist damit sehr hoch. Die Nachfrage übersteigt das Angebot an Schwimmhallen deutlich. Vorübergehende Schliessungen wegen anstehender Sanierungen von Schwimmhallen, der St. Jakobshalle und des Hallenbads Rialto, können weder für den Schulsport noch für den Breitensport und den Leistungssport kompensiert werden.

Mit dem Kantonalen Richtplan 2009 hat der Regierungsrat beschlossen, die Machbarkeit eines zweiten öffentlich zugänglichen Hallenbads mit einem 50-Meter-Schwimmbecken abzuklären. Dieser Prozess wurde zudem von parlamentarischen Vorstössen begleitet. Im Zusammenhang mit der Beantwortung des Anzugs Oscar Battegay und Konsorten betreffend Errichtung eines Schwimmzentrums auf dem Gelände der Sportanlage St. Jakob (P016897) kam die Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission (JSSK) des Grossen Rates zum Ergebnis, dass der Kanton Basel-Stadt mehr gedeckte Wasserfläche brauche und der Bedarf nach einem 50-Meter-Schwimmbecken geprüft werden müsse.

Gemäss RRB 12/21/73 vom 3. Juli 2012 wurde das Projekt eines neuen 25-Meter-Hallenbades im Erlenmattquartier auf dem Areal der Habitat auf seine Wirtschaftlichkeit geprüft. Gleichzeitig wurde die bestehende Projektorganisation zur Sanierung der Kunsteisbahn Eglisee beauftragt, die Machbarkeit eines Winterdachs im Gartenbad Eglisee zu bearbeiten. Nach eingehender Prüfung wurde das Geschäft mit RRB 14/10/47.1 vom 1. April 2014 ausgestellt, bis der Bericht Sanierung Eglisee vorliegt. Aufgrund der unsicheren Finanzperspektiven und der hohen anstehenden Gesamtinvestitionen hat der Regierungsrat jedoch im Juli 2014 beschlossen, auf das Projekt Hallenbad Erlenmatt gänzlich zu verzichten.

¹ Mit der Unterscheidung zwischen Gartenbäder, Hallenbäder und Schwimmhallen orientiert sich die Terminologie am Kantonalen Richtplan des Jahres 2009. Hallenbad und Schwimmhalle unterscheiden sich demnach dadurch, dass nur ein Hallenbad ein Kassen- und Eintrittssystem besitzt.

Weitere politische Vorstösse in den letzten Jahren haben wiederkehrend auf den Mangel an gedeckten und wettkampftauglichen Wasserflächen hingewiesen. Der Anzug André Weissen und Konsorten betreffend 50-Meter-Schwimmbecken in der St. Jakobshalle (P115084) und die Interpellation Nr. 65 von Otto Schmid betreffend 50-Meter-Schwimmbecken (10. September 2014) wurden jeweils vom Regierungsrat dahingehend beantwortet, dass eine ganzjährige Lösung nur mit der finanziellen Beteiligung anderer Kantone möglich ist. Die temporäre Traglufthalle im Gartenbad Eglisee würde die Bedürfnisse des Schwimmsports entsprechend entlasten.

Seit Jahren setzt sich der Schwimmverein beider Basel für ein gedecktes 50-Meter-Becken ein, um bessere Voraussetzungen vor allem für den Leistungssport zu schaffen. Konkrete Projekte scheiterten bisher an der mangelnden finanziellen Unterstützung aus der Region. Einzelne Projekte erwiesen sich auch aufgrund von spezifischen Rahmenbedingungen und Auflagen schon in einem frühen Stadium als nicht realisierbar. So zeigte sich zum Beispiel die Realisierung einer Traglufthalle über dem Sportbecken im Gartenbad St. Jakob aus technischen und energetischen Gründen als nicht realisierbar. Auch wurde mangels finanzieller Unterstützung die Realisierung eines 50-Meter-Beckens im Aquabasilea in Pratteln (BL) verworfen.

2.4 Ausgabenbewilligung für die Projektierung

Mit Beschluss 13/38/17G bewilligte der Grosse Rat am 18. September 2013 eine Ausgabe für die Projektierung Sanierung Kunsteisbahn Eglisee in Höhe von 1.1 Mio. Franken. Grundlage war der Ausgabenbericht des Regierungsrats 13.0454.01 vom 10. April 2013 auf der Basis einer Machbarkeitsstudie vom 11. Mai 2012 des Ingenieurbüros Benjamin Bühler aus Meggen, Luzern.

Die Projektierungsmittel wurden für ein Projekt mit folgenden Eckdaten bewilligt:

- Hockeyspielfeld über dem Nichtschwimmerbecken
- Publikumslauf auf Rasengittereisfeld
- Traglufthalle über Schwimmerbecken mit Garderoben im Tribünenrakt

2.5 Neue Strategie Eiskunstbahnen

Die beiden Kunsteisbahnen Margarethen und Eglisee müssen saniert werden. Besonders bei der Kunsteisbahn Margarethen fallen mit geschätzten 40 Mio. Franken unerwartet hohe Kosten an, um den Bestand zu sichern. Da die heutige Technik der Ammoniakkühlung grosse Risiken mit sich bringt, müssen bei beiden Anlagen künftig ökologisch unbedenklichere und damit weniger effiziente Kühlmittel zum Einsatz kommen. Dies bedingt einen höheren Energieverbrauch und eine kürzere Eissportsaison, was für den Eishockeysport und den Eiskunstlauf zu entscheidenden Nachteilen führt. Diese Sportarten sind auf die heutigen Zeitfenster für ihre Trainings und Wettbewerbe angewiesen. Der Kanton Basel-Stadt ist mit der Genossenschaft betreffend der Zukunft der Eissporthalle im Gespräch.

Vor dieser Ausgangslage haben die an der Investitionsplanung beteiligten Departemente die ursprüngliche Bewirtschaftungsstrategie der Eiskunstbahnen hinterfragt und eine neue Strategie Eiskunstbahnen im Kanton Basel-Stadt ausgearbeitet. Gemäss RRB 15/12/29 vom 21. April 2015 ist die Sanierung der Kunsteisbahn Eglisee samt Erstellung einer Traglufthalle unbestritten. Diese neue Strategie ordnet die Kunsteisbahn Eglisee dem Publikumsseislauf sowie den Schulen zu. Auf Eissport (Eishockey etc.) soll im Eglisee künftig verzichtet werden.

Für den Eissport wird geprüft, bei der Eishalle St. Jakob-Arena zwei neue Felder anzulegen und damit ein Eissportzentrum zu bilden. Die Kombination von einem Eisfeld in der Halle, einem überdachten und einem offenen Eisfeld bietet einige Vorteile. Im Gegenzug dazu könnte auf eine Sanierung der Kunsteisbahn Margarethen verzichtet und diese Anlage aufgegeben werden. Der

Regierungsrat hat die zuständigen Stellen in der Verwaltung mit der weiteren Prüfung dieser Strategie beauftragt.

2.6 Auswirkungen auf Projektdefinition Kunsteisbahn Eglisee

Bei einem Verzicht auf den Eissport auf der Kunsteisbahn Eglisee und einer vollständigen Ausrichtung auf den Schul- und Publikumseislauf kann ein Feld und ein Teil der Hockeygarderoben aufgegeben werden und es entsteht Raum für die Eisaufbereitung und Badetechnik.

2.7 Projektorganisation

Für die Projektierung und Realisierung wurde eine Projektorganisation eingesetzt. Sie besteht aus folgenden Kerngremien:

- Projektleitung: Verantwortlich für die operative Umsetzung des Projekts
- Baukommission: Verantwortlich für die strategischen Belange des Projekts

In beiden Kerngremien sind gemäss Dreirollenmodell Eigentümer (Finanzdepartement, Immobilien Basel-Stadt), Nutzer (Erziehungsdepartement, Sportamt) und Hochbaudienste (Bau- und Verkehrsdepartement, Hochbauamt) vertreten.

3. Projekt

3.1 Projektierung und Projektentwicklung

Mit den vom Grossen Rat bewilligten Ausgaben hat die Projektorganisation mehrere Varianten geprüft, um das funktionell, technisch und wirtschaftlich beste Projekt zu definieren. Das Spektrum der geprüften Varianten umfasste neben der Machbarkeit der Traglufthalle (über das Schwimmerbecken) und des Energie-Rasengitter-Systems (als freies Eisfeld in der Liegewiese) auch die Sanierung des Tribünentrakts (für die Schwimmer/-innen-Garderoben im Winterbetrieb). Zudem wurden im Rahmen der neuen strategischen Überlegungen zur optimalen Anordnung der verschiedenen Eissportkategorien auch unterschiedliche Möglichkeiten und Flächenangebote für den Eissport und den Publikumslauf (inkl. Schulen) geprüft.

In der Projektierung bestätigten sich die technische Machbarkeit des Rasengitter-Systems und der Traglufthalle über dem Schwimmerbecken. Insgesamt entpuppte sich jedoch der Aufwand für die komplexe Technik und für den Grundwasserschutz als unerwartet hoch, weshalb die Projektorganisation auch nach möglichen Einsparungen suchte. Der Tribünentrakt muss zwar in absehbarer Zeit saniert werden. Die Synergien zur anstehenden Instandsetzung der Kältetechnik sind jedoch zu gering und der Einbau wintertauglicher Garderoben für das überdachte Schwimmerbecken zu aufwändig, dass sich eine gleichzeitige Sanierung als vorgezogene Massnahme nicht lohnt. Die Sanierung des Tribünentrakts ist frühestens in fünf bis zehn Jahren notwendig.

Mit dem Verzicht auf den Eissport beim Eglisee reduziert sich der Bedarf an Eisflächen in Bezug auf diese Nutzung. Die Sanierungsmassnahmen für die Kunsteisbahn Eglisee müssen sich vor diesem Hintergrund insbesondere auf den Publikumslauf ausrichten. Es sind damit zwei Varianten denkbar: Das Energie-Rasengitter-System als freies Eisfeld in der Liegewiese oder das mobile Feld über dem Nichtschwimmerbecken. Im Vergleich der beiden Systeme hat sich die Projektorganisation für das bestehende, zu sanierende mobile Feld entschieden. Für den Publikumseislauf sind die Attraktivität und das Ambiente der Anlage entscheidend. Ohne Zweifel identifiziert sich die Bevölkerung mit der heutigen Anlage, bei der die Schwimmbecken abgedeckt sind. Ein leeres, nicht abgedecktes und abgezauntes Schwimmbecken beeinträchtigt dieses Erscheinungsbild erheblich. Zugleich beurteilt die Projektorganisation den Standort für ein allfälliges Energie-Rasengitter-System als nicht optimal, weil das Feld aufwändig vor Laub geschützt werden müsste. Demgegenüber hat sich das mobile Feld über dem Nichtschwimmerbecken bewährt.

Mit dem Verzicht auf den Eissport reduzieren sich die Eisfläche und damit auch die anfallende Abwärme. Berechnungen zeigen jedoch, dass die Energiebilanz trotzdem ausgeglichen und sich ein beheiztes 50-Meter-Schwimmerbecken unter einer Traglufthalle wirtschaftlich betreiben lässt.

3.2 Kunsteisbahn Eglisee

Aus Gründen der Betriebssicherheit wird die Kälteanlage der Kunsteisbahn hinsichtlich der Vorgaben zur Störfallverordnung erneuert. Die Kälteerzeugung und -verteilung wird auf ein Wasser-Glykol-System umgestellt.

Für den Einbau der neuen Kältetechnik müssen im Tribünengebäude bauliche Anpassungen vorgenommen werden. Ebenso muss die Kälteverteilung auf das neue System angepasst werden. Das mobile Eisfeld über dem Nichtschwimmerbecken wurde bereits für den Winter 2014/2015 mit den ökologisch unbedenklicheren Kunststoff-Absorber-Matten gekühlt. Dieses Matten-System ist wesentlich kostengünstiger als ein Umbau der bestehenden Stahlrohrelemente. Das System ist zudem an verschiedenen Orten in Europa erfolgreich in Betrieb. Für die spezielle Situation einer mobilen Konstruktion haben die Kunststoff-Absorber-Matten jedoch noch Schwächen gezeigt, welche für die Eissaison 2015/2016 behoben werden müssen. Falls sich herausstellt, dass sich das Matten-System auch nach Behebung der Schwächen für den Einsatz im Eglisee nicht bewährt, so soll auf die Stahlverrohrung zurückgegriffen werden; dies würde eine Anpassung auf die Wasser-Glykol-Kühlung zur Folge haben.

Auf dem Betonplatz neben dem Nichtschwimmerbecken wird mit relativ kleinem Aufwand ein weiteres kleines Eisfeld aufgebaut, womit das Angebot für die Schulen und den Publikumslauf ausgebaut wird.

3.3 Schwimmhalle Eglisee

Der Beckenumgang des 50-Meter-Schwimmerbeckens wird baulich so angepasst, dass im Winter eine Traglufthalle aufgebaut werden kann. Zu diesem Zweck müssen der Beckenumgang und Leitungsanschlüsse teilweise neu erstellt werden. Ebenso wird die Badwassertechnik für den geheizten Betrieb im Winter angepasst.

Der Betrieb des Schwimmerbeckens während der kalten Jahreszeit erfordert entsprechende wintertaugliche Garderoben. Diese werden als vier mobile Elemente in Modulbauweise ausgeführt und jeweils zusammen mit der Traglufthalle aufgestellt und im Frühjahr wieder abgebaut und extern gelagert.

3.4 Technik und Energie

Mit dem Umbau der Kälteanlage auf ein 2-Kreis-Kältesystem wird die Ammoniakmenge NH_3 (R717) auf ca. 500 kg reduziert. Für den Sekundärkreis wird ein ökologisch unbedenklicheres Wasser-Glykol-Solegemisch (Anteil 65/35) verwendet. Die bestehenden Kältekompressoren werden erhalten, auf den neuen Betrieb angepasst und technisch revidiert. Damit wird die Betriebs- und Störfallsicherheit der Kälteanlage gemäss den Auflagen der Kontrollstelle für Chemie- und Biosicherheit des Kantons Basel-Stadt sichergestellt.

Die Gebäudetechnik (Elektro, Heizung, Lüftung, Kälte, Sanitär, Badwassertechnik, Gebäudeautomation) wird soweit möglich und sinnvoll erhalten. Dort wo es aufgrund von Umbauten oder von amtlichen oder technischen Vorschriften nötig ist, werden die Systeme erneuert. Die Gebäudehülle der bestehenden Anlage wird im jetzigen Zustand belassen. Der Raum für den technischen Wärmerückgewinnungs-Speicher wird mit Umbau der Kältezentrale aussen und innen gedämmt. Bestehende Dämmungen der Kältezentrale werden ergänzt. Die Traglufthalle erhält im Untergeschoss des Schwimmerbeckens eine auf den Perimeter abgestimmte Dämmung.

Der Energieverbrauch im Sommer bleibt unverändert. Der Energie- und Medienverbrauch im Winter ändert sich dahingehend, dass durch den Betrieb der Traglufthalle für Licht, Lüftung, Wasseraufbereitung etc. ein zusätzlicher Strombedarf entstehen wird. Der Elektroverbrauch für die Eiszerzeugung wird in etwa gleich bleiben wie heute.

Trotz der Mehrnutzung wird der Verbrauch von Wärme (durch partielle Dämmung) und insbesondere von Trinkwasser durch die Sanierung der Kältetechnik massiv reduziert.

<i>Vergleich Energie- und Wasserverbrauch Winterhalbjahr</i>	<i>Bisher</i>	<i>Neu</i>
Elektrizität	634'000 kWh	872'000 kWh
Fernwärme	380'000 kWh	310'000 kWh
Wasser	131'500 m ³	11'500 m ³

Energetische Synergien lassen sich mit der Traglufthalle in Kombination mit einer Kunsteisbahn optimal nutzen. Die durch die Eisproduktion entstehende Abwärme kann vor Ort wiederverwendet werden und sowohl die Traglufthalle als auch das Wasser für das Schwimmerbecken zu einem grossen Teil heizen. Aus diesem Grund kommt es im Winterbetrieb in Kombination mit der Traglufthalle lediglich zu einer minimalen Erhöhung des Gesamtenergieverbrauchs.

Trotz der Nutzung der Abwärme für die Traglufthalle gibt es weiterhin ungenutzte Anteile, welche über eine Rückkühlung abgeführt werden müssen. Die Nutzung der Abwärme für andere Gebäude, wie zum Beispiel für das neue Schulhaus Schoren, wurde in einer Studie untersucht und wegen der hohen Investitionskosten verworfen. Unter anderem müsste eine redundante Wärmezerzeugung im Schulhaus Schoren erstellt werden, weil ab Aussentemperaturen unter null Grad Celsius im Eglisee keine nutzbare Abwärme mehr anfällt. Eine weitere Abklärung mit den IWB hat ergeben, dass das Einleiten des ca. 70°C warmen Rückkühlwassers in das 170°C warme Fernwärmenetz aus technischen und physikalischen Gründen nicht möglich ist. Das Einleiten der Abwärme in den Wärmeverbund Riehen, bei welchem das 70°C warme Rückkühlwasser genutzt werden könnte, ist mit geschätzten Kosten für ein ca.1.5 km langes Rohrnetz von über 4 Mio. Franken nicht realistisch. Dazu kommen Risiken betreffend Durchleitungsrechte über Fremdparzellen sowie aufwändige Querungen von Hauptverkehrsstrassen mit Tramverkehr.

3.5 Grundwasserschutz

Das Eisfeld liegt in der Grundwasserschutzzone S2b. Gemäss eidgenössischer Wegleitung zum Grundwasserschutz von 2004 sind Kunsteisbahnen in der Schutzzone S2 ungeachtet älterer kantonalen Zonenvorschriften nicht zugelassen. Im Rahmen des Vorprojekts wurden Gespräche mit dem Amt für Umwelt und Energie (AUE) geführt. Nach Einschätzung des AUE wird mit den geplanten Massnahmen den Schutzziele des Gesetzes genüge getan. Es wird eine Ausnahmebewilligung des Regierungsrates im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens erforderlich werden.

4. Nutzung und Betrieb

Die Sportanlage Eglisee wird ganzjährig betrieben. Für den Umbau der Anlage vom Sommer- auf den Winterbetrieb stehen dem Betrieb im Frühling und im Herbst jeweils sechs Wochen zur Verfügung. Somit kann das Eglisee rund neun Monate im Jahr genutzt werden.

4.1 Sommerbetrieb

Der heutige Sommerbetrieb läuft jeweils von ca. Anfang Mai bis ca. Mitte September. Im Sommer wird die Anlage als Schwimmbad für Schüler/-innen, Vereine und das breite Publikum genutzt.

Sie verfügt über ein separates Frauenbad, ein Nichtschwimmer- und ein Schwimmerbecken (jeweils 50 Meter Länge) sowie ein Sprungbecken mit Sprungturm. Ergänzend stehen Garderoben und ein Restaurant zur Verfügung. An Spitzentagen wird die Anlage von bis zu 4'000 Besucher/-innen besucht. Der Sommerbetrieb soll nach der Sanierung unverändert weiter geführt werden.

4.2 Winterbetrieb

Der heutige Winterbetrieb läuft von ca. Ende Oktober bis ca. Mitte März. Während des Winterbetriebs standen bisher zwei Eisfelder mit insgesamt rund 4'000 m² Eisfläche zur Verfügung. Im zurzeit laufenden Provisoriums-Betrieb sind die Eisfelder auf rund 2000 m² reduziert.

Die Kunsteisbahn wird pro Saison von durchschnittlich 50'000 Besucher/-innen – vorwiegend Schulen – genutzt. Gemäss der Eisflächenstrategie soll in Zukunft im Eglisee nur noch der Publikumslauf (inkl. Schulen) angeboten werden.

Neu soll das 50-Meter-Schwimmerbecken während des Winterbetriebs beheizt und mit einer Traglufthalle (Ballondach) überdacht werden. Das Schwimmerbecken wird im Winter grösstenteils (mit Ausnahme von ca. 25 Betriebstagen im Jahr) durch die bei der Eisproduktion entstehende Abwärme beheizt. Die Traglufthalle wird jeweils nach Ende der Badesaison aufgebaut und im Frühling, nach Beendigung der Eissaison, wieder abgebaut. Durch die Erstellung des Winterdachs kann der Betrieb des 50-Meter-Schwimmerbeckens von heute 120 Tagen auf ungefähr 300 Tage anwachsen. Nur während des jeweils zirka sechswöchigen Auf- und Abbaus des Ballondachs kann das Schwimmbecken nicht benutzt werden.

Das gedeckte Schwimmerbecken soll in erster Linie den Vereinen und den Streckenschwimmern und –schwimmerinnen zu Verfügung stehen. Im Gegenzug zur Nutzung des Schwimmerbeckens im Winterbetrieb Eglisee kann die Saison im beheizten Sportbad St. Jakob um ca. drei bis vier Wochen verkürzt werden.

5. Kosten und Finanzierung

5.1 Investitionskosten

Die Investitionskosten betragen total 14,8 Mio. Franken. Die Basis für die ausgewiesenen Kosten bildet ein Projekt und die Kostenschätzung des beauftragten Generalplaner-Teams mit einer Genauigkeit von ±15%.

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

BKP	Arbeitsgattung	Fr.	Fr.
1	Vorbereitungsarbeiten		317'000
2	Gebäude		11'956'000
21	Rohbau 1	2'541'000	
22	Rohbau 2	402'000	
23	Elektroanlagen	430'000	
24	Heiz-, Lüftungs-, u. Kälteanlagen	4'739'000	
25	Sanitäranlagen	661'000	
27	Ausbau 1	327'000	
28	Ausbau 2	75'000	
29	Honorare	2'781'000	

3	Betriebseinrichtungen Kälteanlagen	189'000
4	Umgebung	56'000
5	Baunebenkosten	1'285'000
9	Provisorien 2016 / 2017	200'000
	Reserve ca. 5%	797'000
TOTAL inkl. 8% MWST.		14'800'000

Index 104.2 Punkte, Stand Oktober 2014, BINW

In die Kosten eingerechnet ist die Kälteverteilung mit Stahlrohren. Wenn sich der Betrieb mit den Kunststoff-Absorber-Matten bewährt, dann kann die hiermit beantragte Summe um diesen Teil (ca. 1 Mio. Franken) unterschritten werden. Gemäss heutigem Kenntnisstand muss davon ausgegangen werden, dass der Betrieb mit dem Stahlrohrsystem aus statischen und kältetechnischen Gründen wahrscheinlicher ist.

Beitrag Rahmenausgabenbewilligung (RAB) Klimaneutrale Verwaltung

Die Aussenwände und Decken des Beckenumgangs müssten aus technischen Gründen nicht saniert werden. Eine Dämmung dieser Bereiche verringert jedoch den Wärmeverlust und spart somit Energie und CO₂. Dies entspricht den Zielen des Projekts „Klimaneutrale Verwaltung“, für das der Grosse Rat am 25. Juni 2008 eine Rahmenausgabenbewilligung im Umfang von 33,5 Mio. Franken erteilt hat. Für die folgenden Massnahmen sollen 180'000 Franken zu Lasten der Rahmenausgabenbewilligung Klimaneutrale Verwaltung finanziert werden. Dieser Betrag ist Bestandteil der total beantragten Investitionskosten von 14,8 Mio. Franken.

Dämmung Decken Beckenumgang	Fr.	100'000
Dämmung Aussenwände Beckenumgang	Fr.	80'000
Total	Fr.	180'000

Mit der Umsetzung der geplanten Dämmungs-Massnahmen lassen sich jährlich 36'300 kWh Wärmeenergie und 4'064 t CO₂ sparen.

Projektierungsausgaben

Mit Beschluss 13/38/17G bewilligte der Grosse Rat am 18. September 2013 eine Ausgabe für die Projektierung Sanierung Kunsteisbahn Eglisee in Höhe von 1.1 Mio. Franken. Dieser Betrag ist Bestandteil der total beantragten Investitionskosten von 14,8 Mio. Franken. Für die im Zusammenhang mit der neuen „Eisflächenstrategie“ zusätzlich notwendigen Projektvarianten hat der Regierungsrat einer Erhöhung der Ausgabenbewilligung um den Betrag von 280'000 Franken zugestimmt. Auch dieser Anteil wird von den Gesamtkosten in Abzug gebracht.

Kostenzusammenstellung

Projektierungsausgaben und Projektvarianten	Fr.	1'380'000
RAB Klimaneutrale Verwaltung	Fr.	180'000
Antrag Ausgabenbewilligung	Fr.	13'240'000
TOTAL	Fr.	14'800'000

Die Investitionskosten verteilen sich in etwa wie folgt auf die Elemente:

Eisfeld mit Kälteerzeugung inkl. Provisorien	Fr.	10'000'000
Reaktivierung bestehendes Eisfeld	Fr.	800'000
Traglufthalle	Fr.	4'000'000
TOTAL	Fr.	14'800'000

Mit dem Verzicht auf ein freies Eisfeld im Energie-Rasengitter-System werden Investitionskosten in der Grössenordnung von zirka 4,5 Mio. Franken eingespart.

5.2 Kostenentwicklung

Seit der ersten Kostenschätzung im Rahmen der Machbarkeitsstudie und im Laufe des nun präzisierten Planungsstandes haben sich die folgenden kostentreibenden Faktoren ergeben:

- Aufgrund der Anforderungen für den Grundwasserschutz in der Zone S2 muss auf beiden Seiten des Nichtschwimmer- und des Schwimmerbeckens der Bodenbelag entfernt und der Untergrund gegenüber dem Erdreich vollständig abgedichtet werden.
- Wegen dem grösseren Raumbedarf für die neuen technischen Anlagen muss ein Teil der Badewassererzeugung und der Gebäudetechnik innerhalb des Tribünengebäudes verlegt und erneuert werden. Dies erfordert grössere Umbauarbeiten.
- Die Anforderungen an die gesetzlichen Bestimmungen im Bereich des Starkstroms machen einen erweiterten Teilersatz von elektrischen Anlagen nötig.
- Für den neuen, grossen technischen Energiespeicher müssen Wände versetzt und Decken durchbrochen werden. Die Statik dieser Anpassungen muss gemäss den gültigen Richtlinien unter anderem auf den erforderlichen Erdbebenschutz ausgelegt werden.
- Die Stahlverrohrung der Eisplatte muss sehr aufwändig umgebaut oder sogar neu erstellt werden.

Die gegenüber dem Stand der Machbarkeitsstudie erhöhten Kosten betreffen ausschliesslich den Teil der notwendigen Sanierungsmassnahmen. Für die Erstellung der Traglufthalle wird von den bisher geschätzten Kosten ausgegangen.

5.3 Sofortmassnahmen 2014 bis 2016

Infolge des Regierungsratsentscheides bezüglich der Zukunft St. Jakob-Arena (Eis-Arena) und der damit einhergehenden Neuauslegung der Eisstrategie im Kanton Basel-Stadt konnte der ursprüngliche Terminplan nicht eingehalten werden. Bereits im Herbst 2014 musste jedoch wegen der Auflagen aus der Störfallverordnung das Eishockeyfeld auf den Betrieb mit Wasser-Glykol umgestellt werden. Eine mobile, provisorisch aufgestellte Kältemaschine hat die Kälteerzeugung für das Eishockeyfeld in der Saison 2014/2015 gewährleistet. Mit dem gleichen System soll auch die Saison 2015/2016 betrieben werden. Der Regierungsrat hat dafür den Betrag von 1,05 Mio. Franken als gebundene Ausgabe bewilligt.

Für eine rechtzeitige Realisierung der notwendigen Massnahmen vor der Wintersaison 2016/2017 wird die Zeit äusserst knapp. Im Fall, dass auch diese Saison noch provisorisch betrieben werden müsste, fallen nochmals zusätzliche Kosten von 200'000 Franken an. Diese Kosten sind in der beantragten Ausgabenbewilligung erhalten.

5.4 Betriebs- und Folgekosten

Der zukünftige Winterbetrieb kann mit dem bestehenden Personalbestand geführt werden. Die Auf- und Abbaukosten der Kunsteisbahn für den Wechsel vom Sommer- zum Winterbetrieb sowie

für die Traglufthalle sind in den Personal- und den Sachkosten enthalten, lassen sich jedoch nicht separat ausweisen.

<i>Betriebskosten</i>		<i>Bisher</i>	<i>Neu</i>
Kunsteisbahn	Energie/Wasser	350'000	290'000
	Auf- und Abbau	450'000	350'000
	Personal- und Sachkosten	inkl.	inkl.
Traglufthalle/ Garderoben	Energie/Wasser		80'000
	Auf- und Abbau (inkl. Lagerung)		140'000
	Personal- und Sachkosten		30'000
Gartenbad St. Jakob	Einsparung Energie/Wasser		- 60'000
	Einsparung Personalaufwand		- 20'000
	Einsparung Nebenkosten		- 10'000
TOTAL		800'000	800'000

Im Ausgabenbericht zur Projektierung wurden Betriebskosten von jährlich 560'000 Franken ausgewiesen. Infolge des Verzichts auf die Technologie des Energie-Rasen-Gitters können die Energie- und Wasserkosten nicht wie geplant in gleicher Höhe reduziert werden. Zudem sind die Energiekosten im Vergleich zu 2013 mittlerweile um 5% gestiegen. Für den Auf- und Abbau der Anlagen wird es zu geringen Mehrkosten kommen. Gleichzeitig können jedoch Einsparungen im Gartenbad St. Jakob erzielt werden, infolge der verkürzten Saison um drei bis vier Wochen im Sportbecken.

Die Kosten für den Unterhalt der Gebäude und Anlagen werden in Zukunft gleich bleiben. Es kommen zusätzliche Elemente dazu (Traglufthalle, Modulbauten), welche durch den Wegfall eines Eisfeldes vollständig kompensiert werden können. Die Kosten werden über die bestehende Unterhaltspauschale gedeckt.

6. Alternativen

Aus Transparenzgründen werden in diesem Kapitel mögliche Alternativen und ihre Auswirkungen auf der Kostenseite aufgezeigt. Aus den im vorliegenden Ratschlag aufgeführten Gründen können wir diese jedoch nicht zur Weiterbearbeitung empfehlen.

6.1 Variante Bestandserhalt

Bei der Variante Bestandserhalt wären die Traglufthalle und die Garderoben in Modulbauweise nicht Teil dieser Sanierung. Ausschliesslich die Kunsteisbahn Eglisee würde im Sinne der Störfallvorsorge und des Grundwasserschutzes saniert und in der heutigen Form erhalten bleiben. Das heisst mit einem Publikumseisfeld und einem Eishockeyfeld, welches wie bisher jeweils im Frühling ab- und im Herbst aufgebaut wird.

Die Hauptarbeiten und Leistungen würden mehrheitlich die technischen Belange der Kälteerzeugung und -verteilung umfassen. Eine sinnvolle Abwärmenutzung, wie dies beim Einsatz einer Traglufthalle vorgesehen ist, wäre bei der Variante Bestandserhalt nicht möglich und die Energie müsste aufwändig vernichtet werden.

Bei dieser Variante würden die Instandsetzungskosten insgesamt rund 11,1 Mio. Franken betragen. Die Energiekosten würden sich gegenüber heute leicht reduzieren. Die Personal- und Sachkosten blieben gegenüber heute in etwa gleich.

Mit der Mehrinvestition von ca. 3,5 Mio. Franken kann gegenüber der heutigen Benutzung ein erheblicher Mehrwert generiert werden. Mit der Traglufthalle kann die vom Schwimmsport dringend benötigte 50-Meter-Schwimmhalle erstellt werden. Gleichzeitig bleiben die jährlichen Betriebs- und Folgekosten auf dem bisherigen Stand.

6.2 Variante ohne Traglufthalle

Diese Variante sieht vor, das Publikumsfeld und die Technik gemäss dem vorliegenden Projekt zu erneuern und ebenso das zusätzliche kleinere Eisfeld auf dem Betonplatz neben dem Nichtschwimmerbecken zu erstellen. Damit wäre das Angebot für den Publikumslauf und die Schulen gleich wie im vorliegenden Projekt.

Auf die Erstellung der Traglufthalle über dem Schwimmerbecken und der dazu gehörenden Garderoben würde verzichtet. Damit würde das längst erwartete und notwendige Angebot an zusätzlichen gedeckten Schwimmflächen im Winter sowie das gewünschte gedeckte 50-Meter-Schwimmbecken nicht realisiert. Gleichzeitig könnte auch bei dieser Variante die Abwärme der Eisfelder nicht genutzt werden.

Diese Variante würde Investitionen von 10,8 Mio. Franken erfordern und wäre somit 4 Mio. Franken günstiger als das vorliegende Projekt.

7. Termine und Etappierung

Für die Umsetzung des Projekts wird von folgenden Terminmeilensteinen ausgegangen:

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| - Ausgabenbewilligung Realisierung | 3. Quartal 2015 |
| - Bauprojekt | 4. Quartal 2015 |
| - Bewilligungsverfahren | 4. Quartal 2015 |
| - Ausführung | Januar 2016 bis Dezember 2017 |

8. Stellungnahme und Antrag

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss § 8 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz) vom 14. März 2012 überprüft.

9. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident

Beilagen

- Entwurf Grossratsbeschluss
- Projektdokumentation



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Grossratsbeschluss

Kunsteisbahn und Gartenbad Eglisee Teilsanierung und Traglufthalle Schwimmerbecken

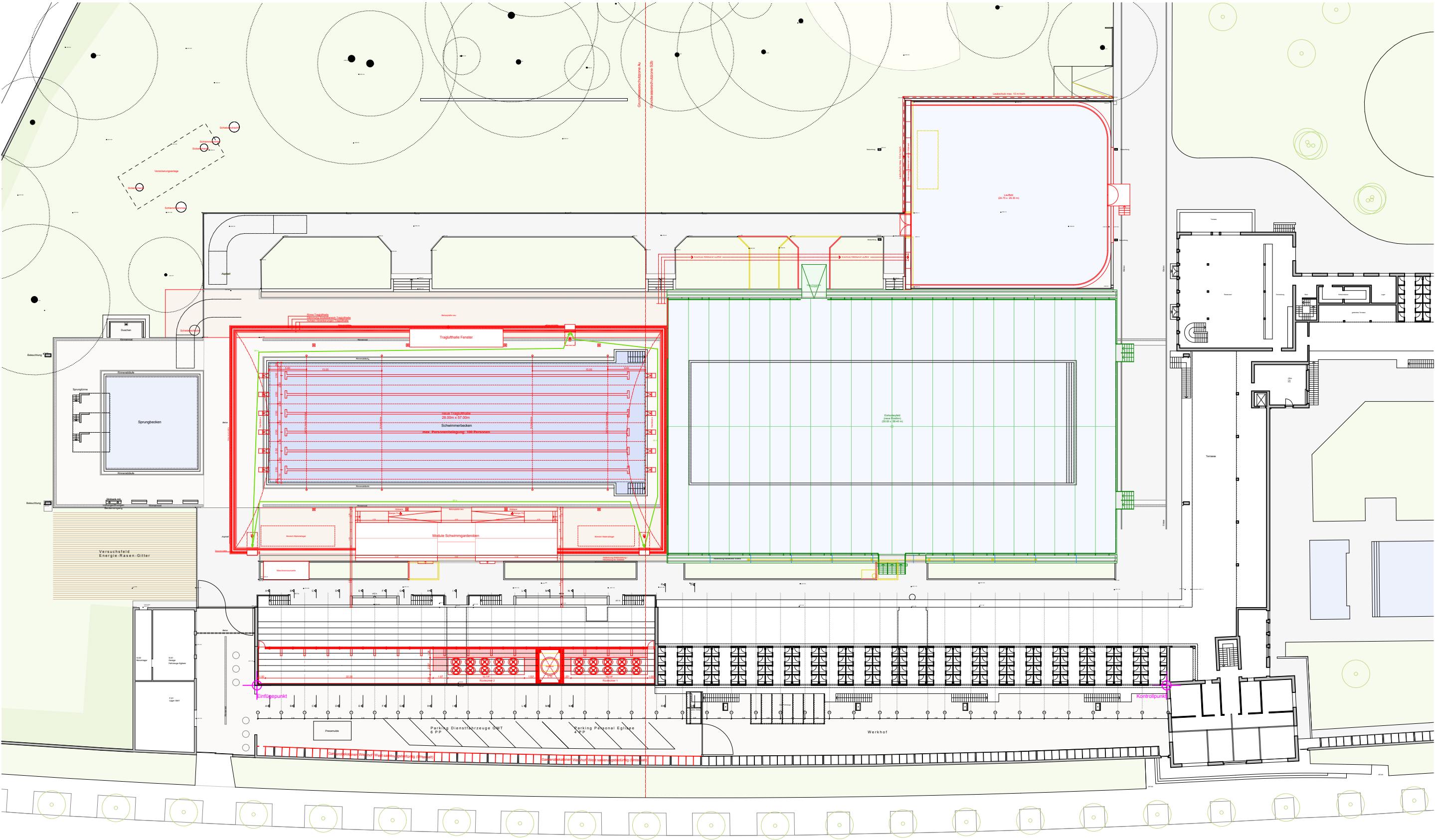
Ausgabenbewilligung

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

1. Für die Teilsanierung der Kunsteisbahn und des Gartenbades Eglisee und für eine Traglufthalle über dem Schwimmerbecken werden einmalige Ausgaben in der Höhe von 13'420'000 Franken bewilligt. Diese Ausgaben teilen sich wie folgt auf:
 - Fr. 13'240'000 für die Teilsanierung und die Traglufthalle zu Lasten Investitionsbereich 4 „Hochbauten im Verwaltungsvermögen, Teil Bildung“
(Finanzdepartement, Immobilien Basel-Stadt, Pos. 4201.859.26000)
 - Fr. 180'000 für energetische Zusatzmassnahmen zu Lasten der Rahmenausgabenbewilligung Klimaneutrale Verwaltung, Investitionsbereich 4 „Hochbauten im Verwaltungsvermögen, Teil Übrige“
(Finanzdepartement, Immobilien Basel-Stadt, Pos. 4200.130.26003)

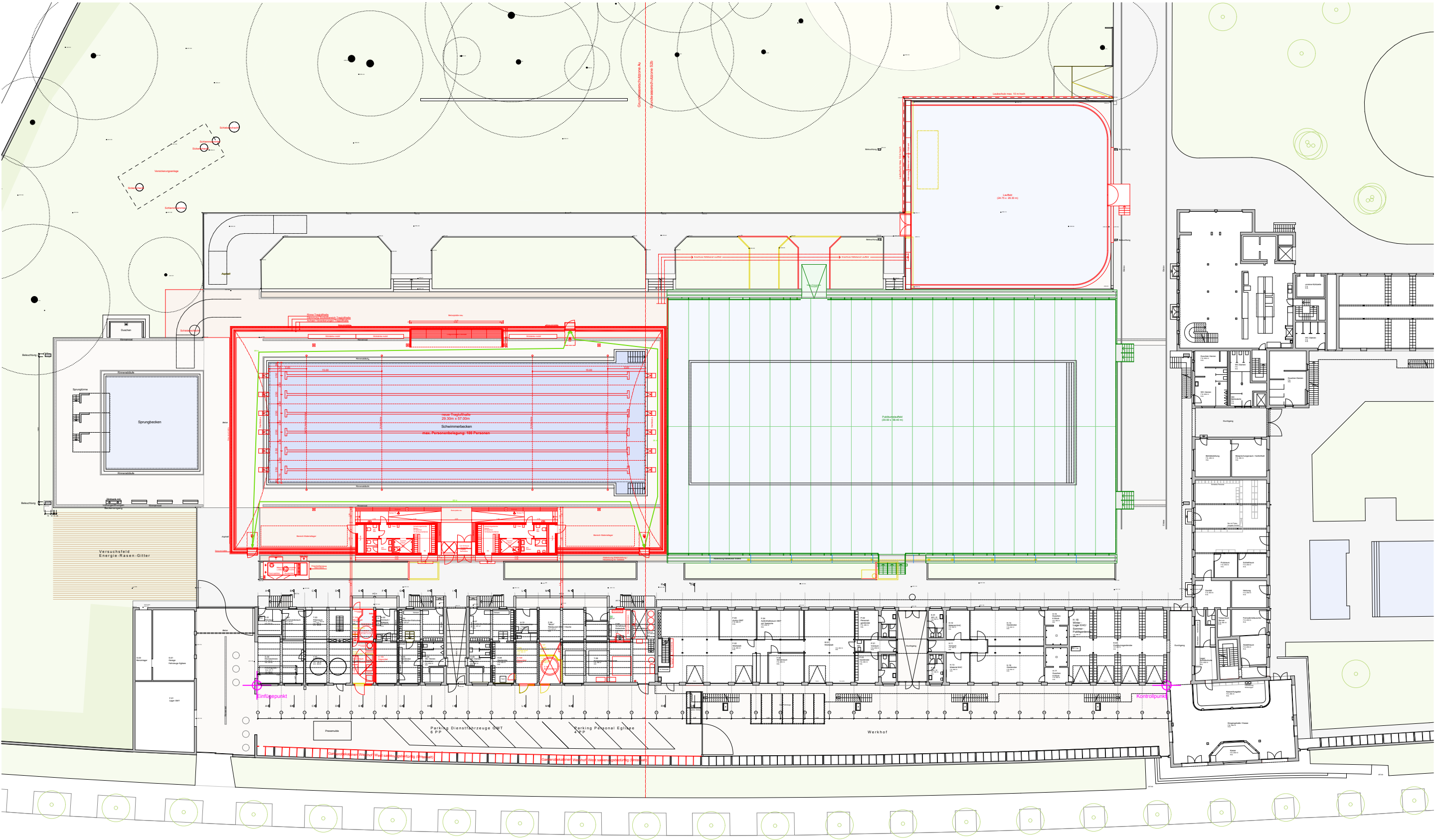
Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.



— Bestand — neue Position — Abbruch — Neu

Massstab 1:500

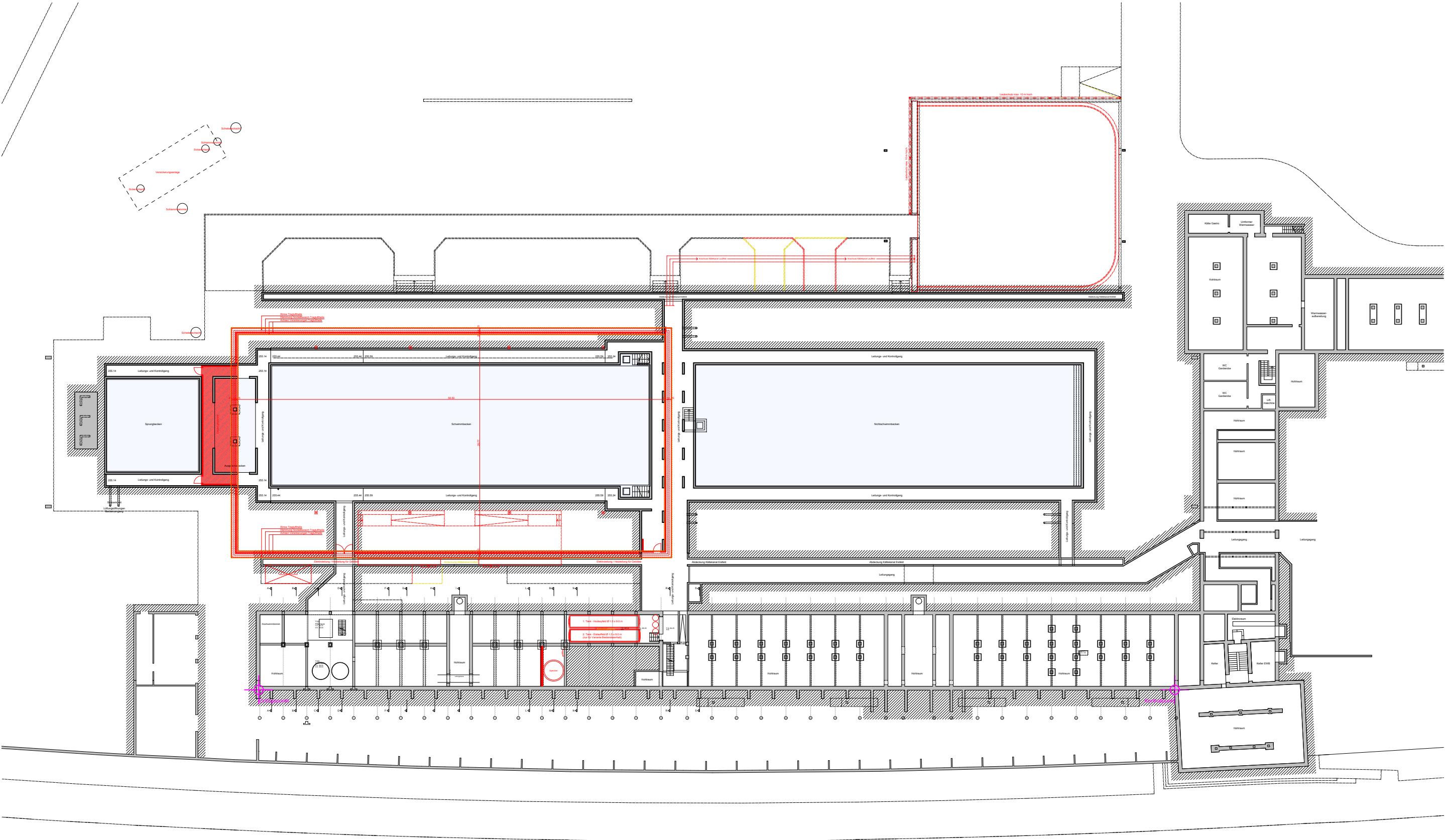




— Bestand — neue Position — Abbruch — Neu

Masstab 1:500



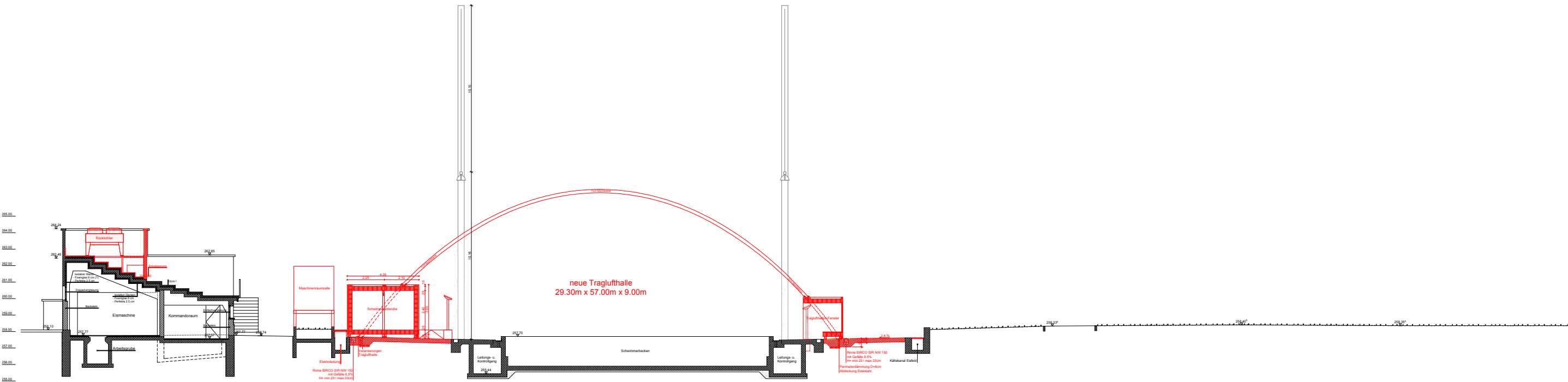


— Bestand — neue Position — Abbruch — Neu

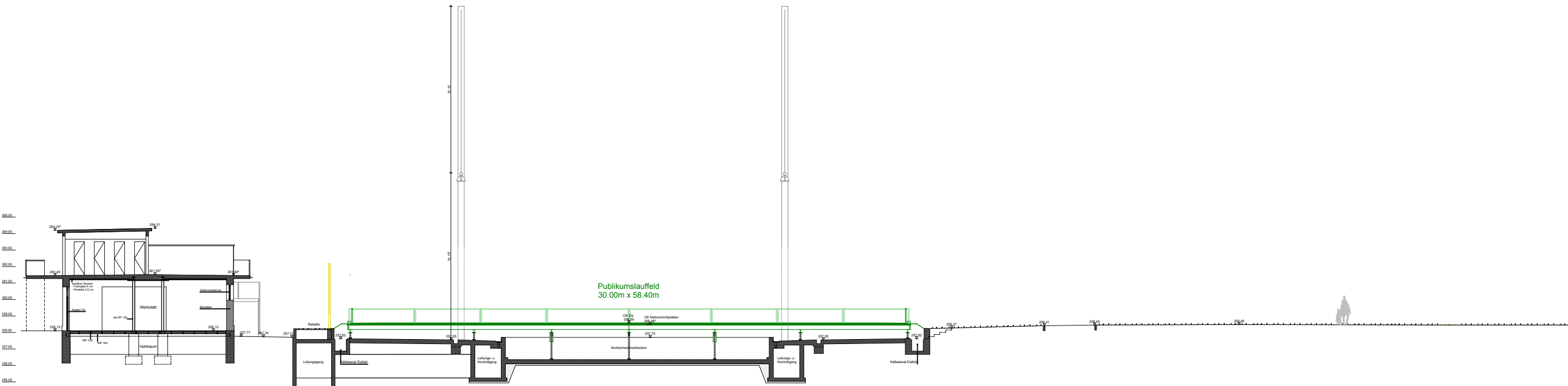
Masstab 1:500



Schnitte Becken B, S Basis + Zusatz 1 Publikumslauffeld



Schnitt B

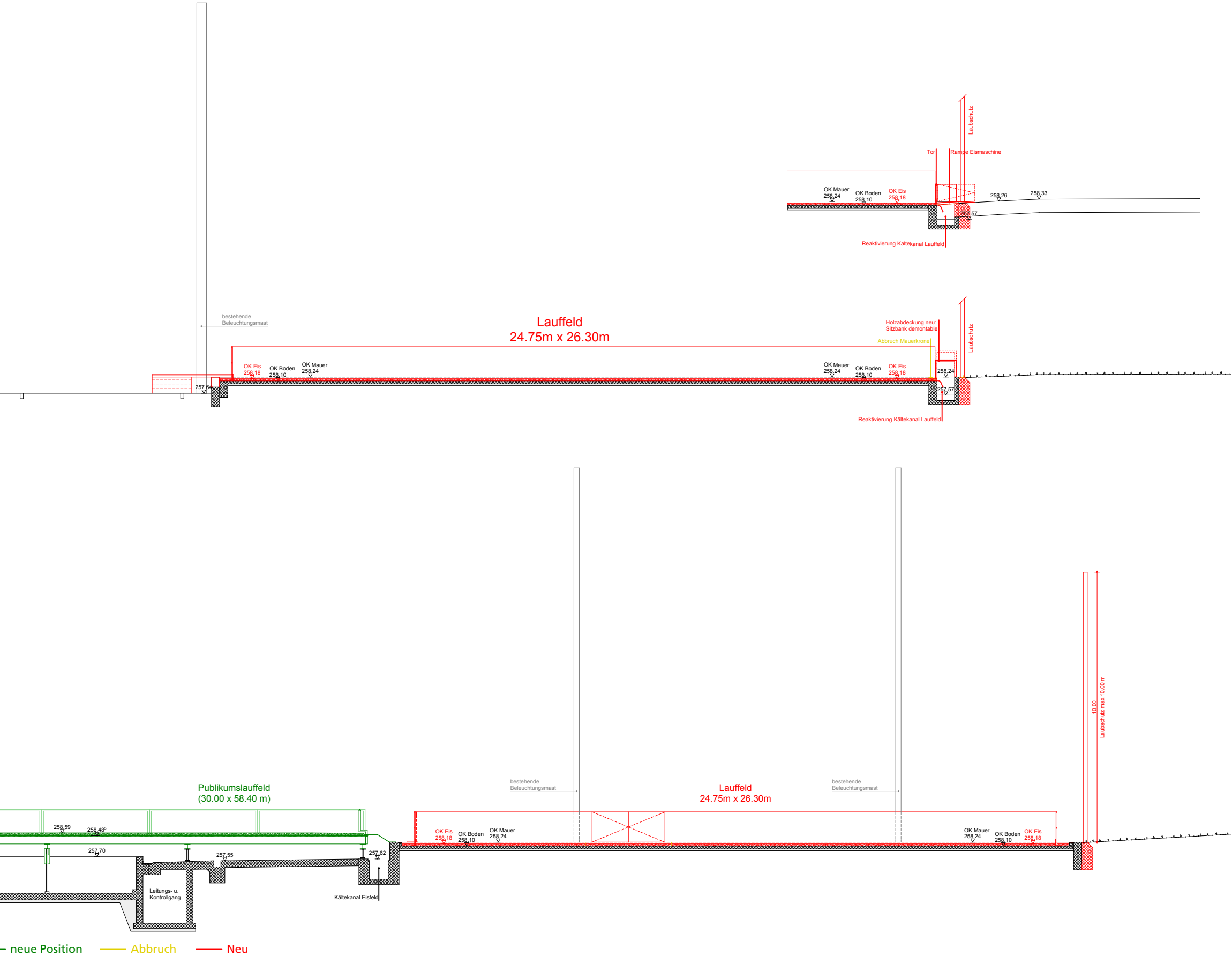


Schnitt S

— Bestand — neue Position — Abbruch — Neu

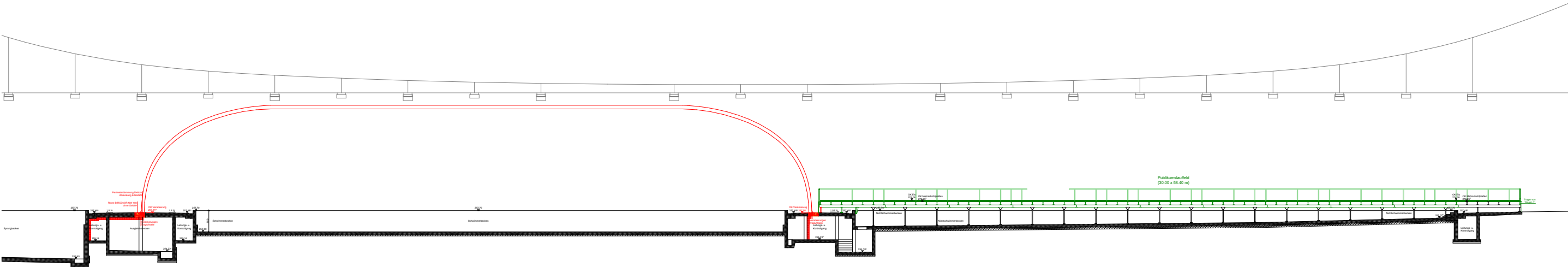
Masstab 1:250

Schnitte Lauffeld Basis + Zusatz 1 Publikumslauffeld

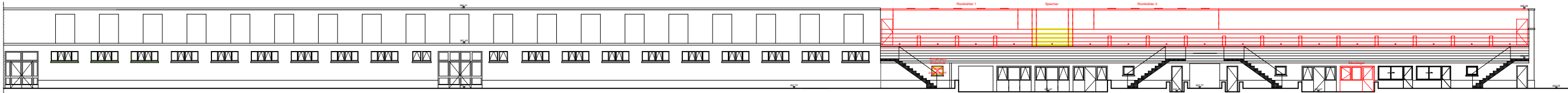


Masstab 1:150

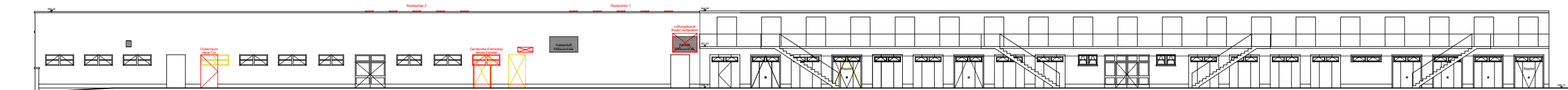
Ansichten Längsschnitt Becken Basis + Zusatz 1 Publikumslauffeld



Schnitt B



Nordfassade

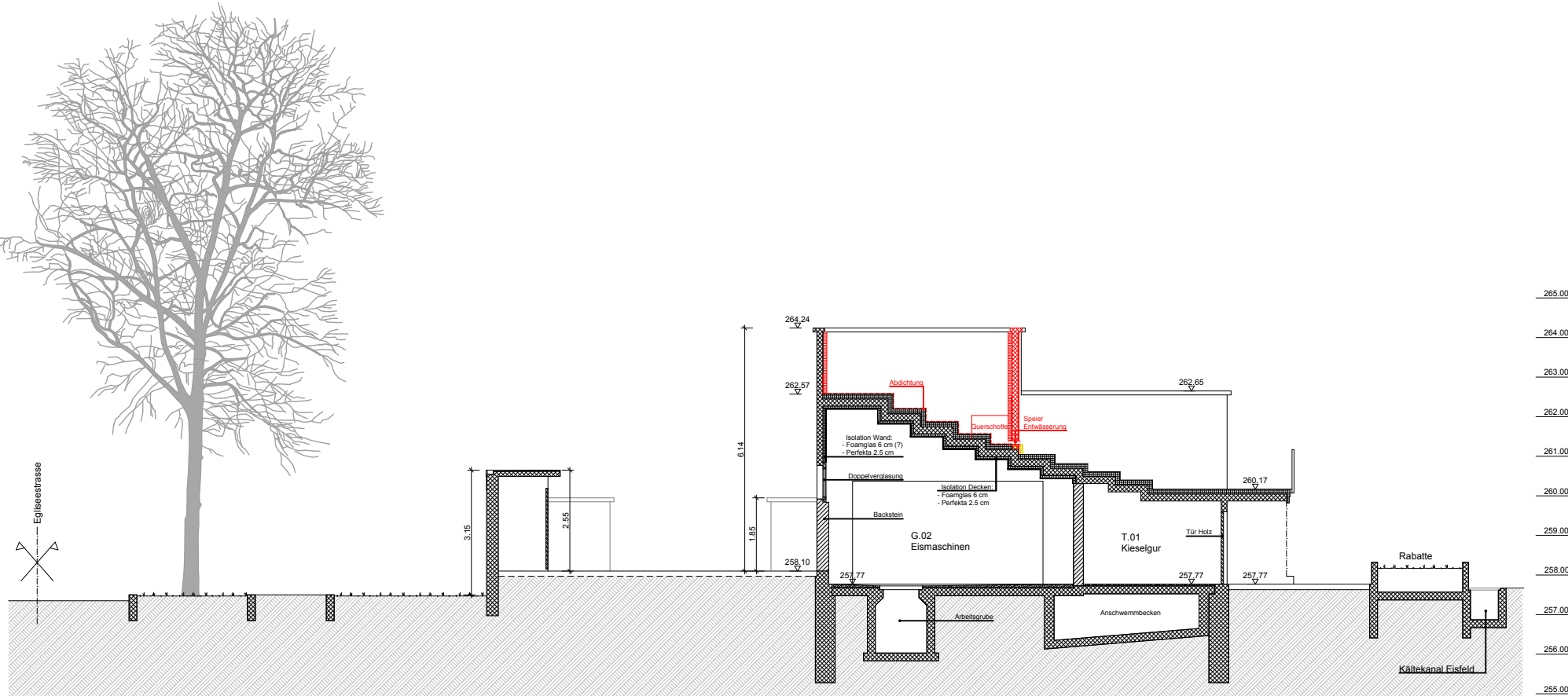


Südfassade

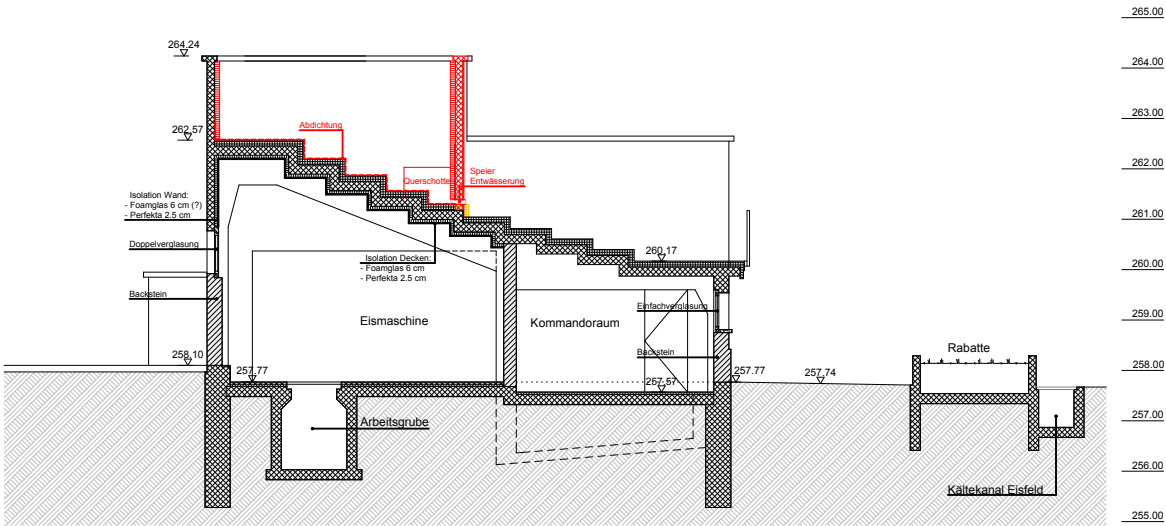
— Bestand — neue Position — Abbruch — Neu

Masstab 1:350

Schnitte A, B, F Basis + Zusatz 1 Publikumslauffeld



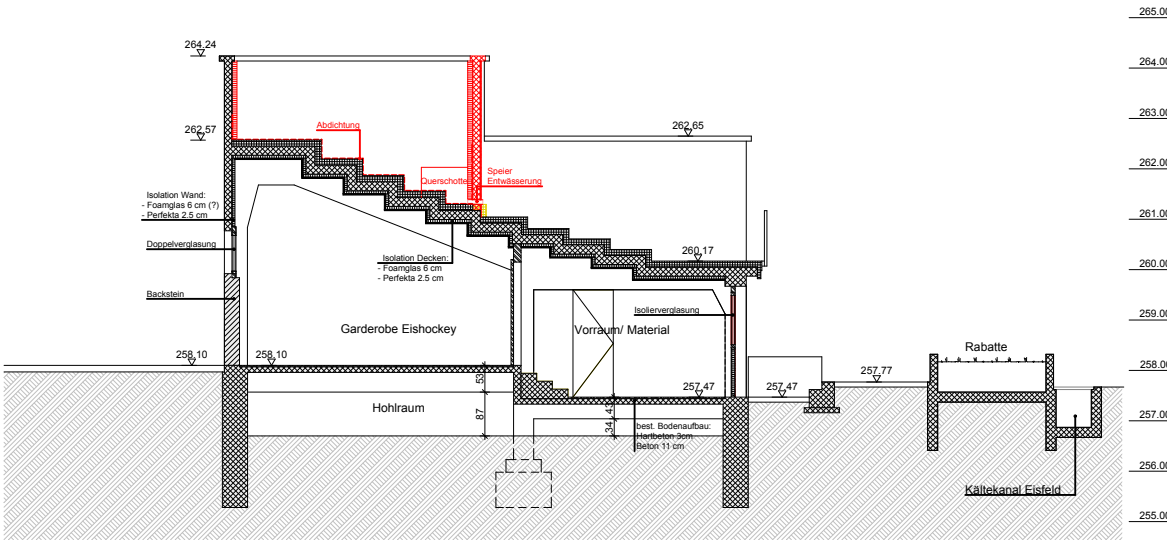
Schnitt A



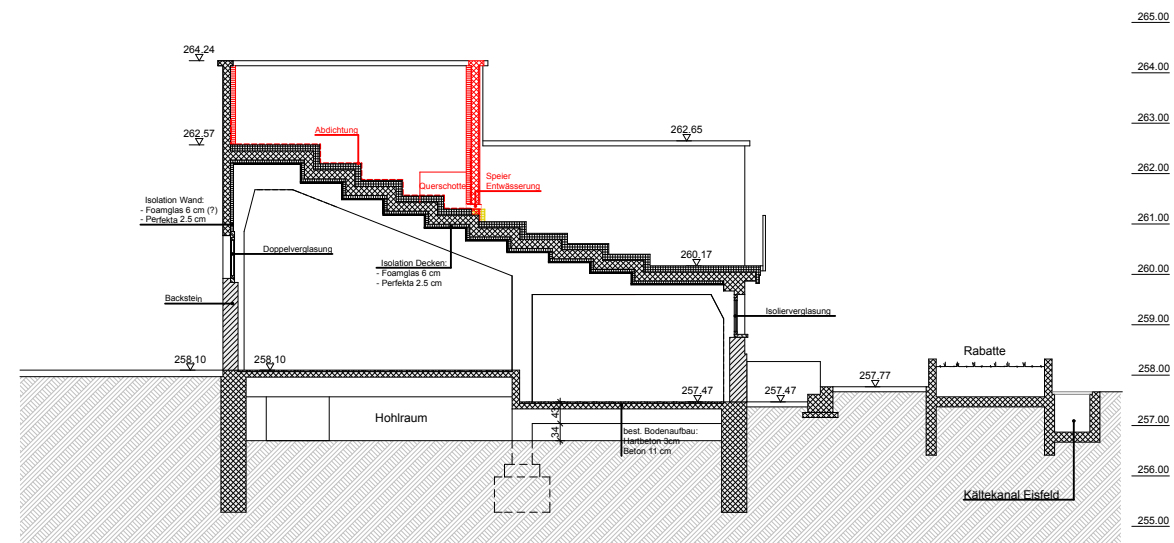
Schnitt B

— Bestand — neue Position — Abbruch — Neu

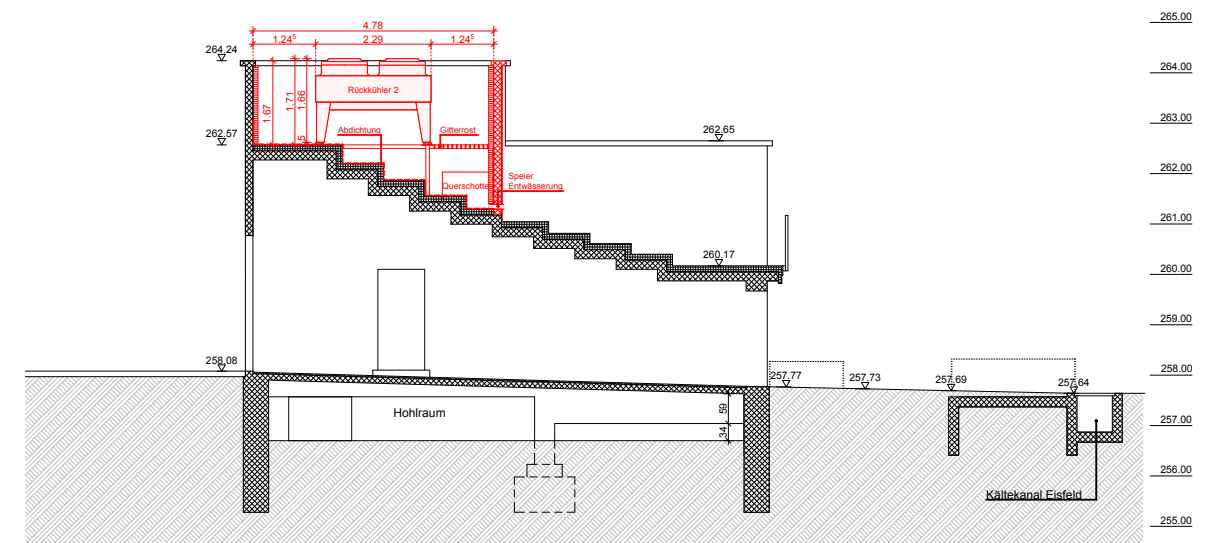
Massstab 1:150



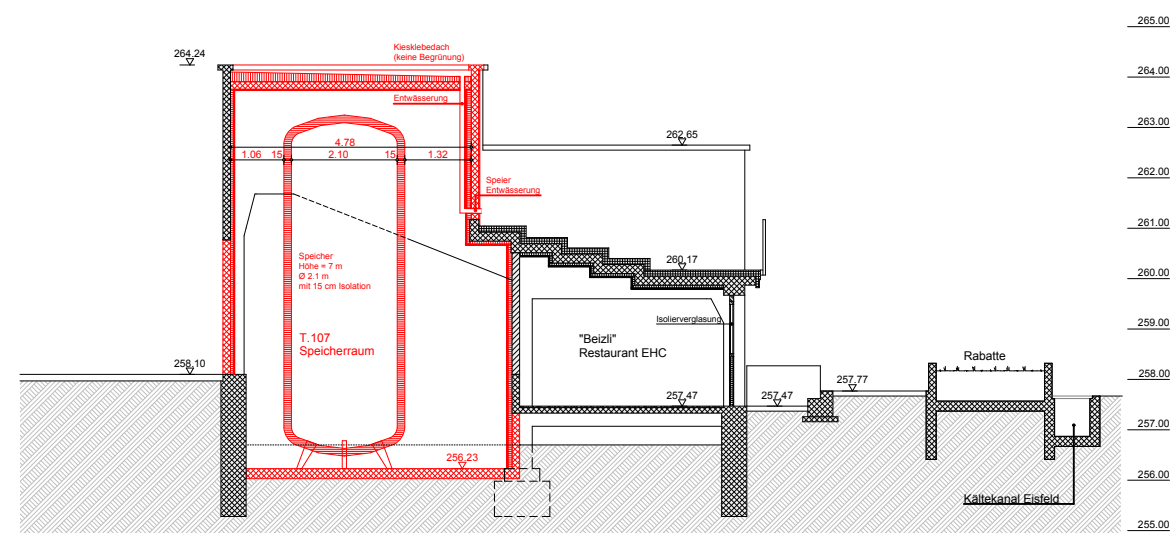
Schnitt F



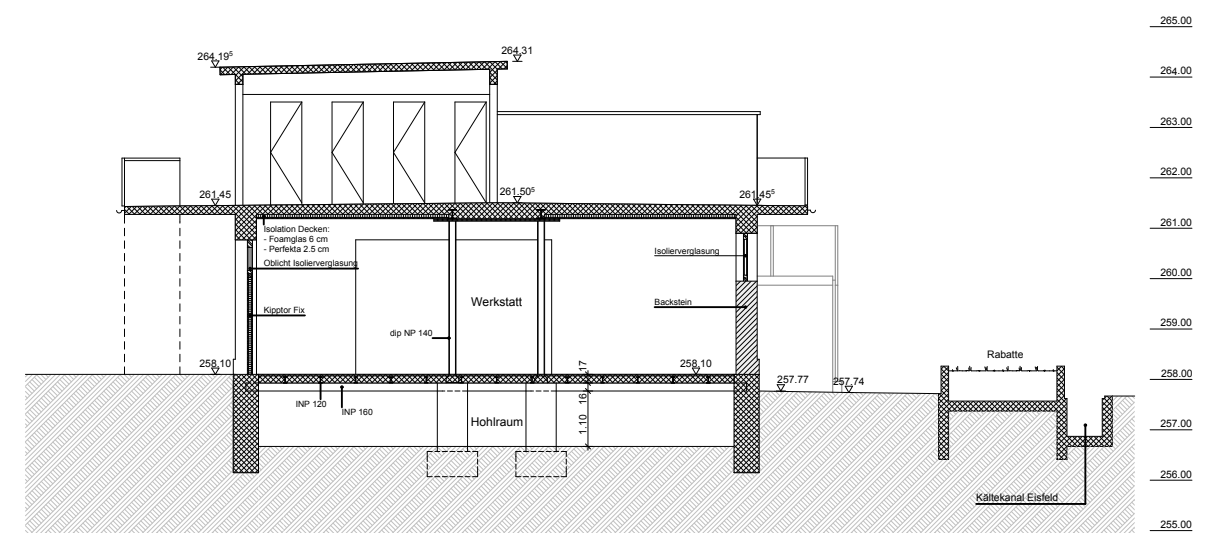
Schnitt G



Schnitt I



Schnitt M



Schnitt S

— Bestand — neue Position — Abbruch — Neu

Masstab 1:150